

Zurück bleibt ein Hinkelstein

Pfadfinder-Chef Dr. Roland Baetzel reist ab mit besten Erinnerungen an den Hunsrück

Was bleibt zurück, wenn 4500 Pfadfinder und nach fast zwei Wochen ihren Lagerplatz räumen? Im Falle Buhlenberg sind das durchweg positive Erinnerungen an schöne Tage im Hunsrück.

BUHLENBERG. Ein Hinkelstein, der in den vergangenen zehn Tagen Treffpunkt einer Gruppe auf den Spuren des Comic-Galliers Asterix war, bleibt als kleines Dankeschön im Gastgeberdorf – verspricht Dr. Roland Baetzel, Vorsitzender des Bundes der Pfadfinder (BdP). Bei der Abschiedsparty, zu der sich die Organisatoren des Lagers und die Dorfbevölkerung heute Abend am Buhlenberger Gemeinschaftshaus treffen, wird der Menhir, versehen mit einer Plakette, übergeben.

Gestern, vor dem bekanntermaßen stressigen Abreisetag, zog der BdP-Bundesvorsitzende im Gespräch mit unserer Zeitung ein durch die Bank positives Fazit der Tage im Hunsrück.

Stets gut war die Stimmung unter den 4500 Pfadfindern auf der Wiese bei Buhlenberg, berichtet der Pfadfinder-Chef. Man habe zwar im Vorfeld mit einigen Hundert Teilnehmern mehr gerechnet, aber alle Inhalte und Programme konnten wie vorgesehen umgesetzt werden. „Auch technisch und logistisch gesehen war das Lager ein Erfolg“, sagt der Mann, der drei der bisher neun, nur alle vier Jahre stattfindenden BdP-Bundeslager geleitet hat.

„Viele haben gefragt, wann kommt ihr wieder“, freut sich Dr. Baetzel über das positive



Auf dem Bollerwagen geht's noch einmal quer über den Lagerplatz. Am Samstagmorgen zwischen 8 und 10 Uhr rücken die Busse für die Fahrt zu Bahnhof und Sonderzug an. ■ Foto: Reiner Drumm

Feedback in der gesamten Gastgeberregion. Lediglich eine Beschwerde aus der Bevölkerung habe es gegeben: „Nichts Weltbewegendes“, wie er meint: Vor einem Birkenfelder Supermarkt hatte sich ein möglicherweise zu junger Pfadi einen Schluck aus der Bierflasche genehmigt...

Einzelfall (und damit Episode am Rande) blieb die groß angelegte Suchaktion nach einem jungen Pfadfinder, der auf der Tour zum Bundeslager kurz vor Idar-Oberstein seine Mitwanderer aus den Augen verloren hatte. Es blieb die einzige spektakuläre Aktion: Selbst der Sanitätsbereich war in Buhlenberg eher unterbeschäftigt. Waren bei

vergangenen Bundeslagern im Durchschnitt zwischen 100 und 150 kleine Blessuren und Erkrankungen täglich zu behandeln, waren es diesmal lediglich um die 70 – mit leicht steigender Tendenz an den letzten Lagertagen, wie Dr. Baetzel anmerkt. Gegen Ende des Camps sind die jungen Leute immer etwas müder und unvorsichtiger.

Verständlich, aber unberechtigt sind für den Pfadfinder-Vorsitzenden die Klagen ortsansässiger Metzger, Bäcker und Einzelhändler, die gerne auch etwas vom „großen Kuchen“ Bundeslager abbekommen hätten. Die Menge und Anlieferung der für den Lager-Supermarkt benötigten Frischwaren lie-

Ben keinen anderen Weg als den gewählten zu, wissen Dr. Baetzel und seine Mitstreiter aus Erfahrung: „Da steckt ein großes Maß an Logistik drin selbst die nicht gerade kleine Wasgau-Gruppe stieß bisweilen an die Grenze ihrer Möglichkeiten.“

Bleibt die durchaus ernst zu nehmende Frage nach einer Rückkehr des Bundeslagers in den Hunsrück: Frühestens in einem Jahr wird man sich Gedanken über das Bula 2013 machen, sagt Baetzel. Und gibt zu bedenken: Seine Pfadis wollen vor allem neue Gegenden erkunden. Westernohe im Westerwald war zwar schon zweimal Gastgeber – dazwischen aber lagen 20 Jahre. (kpm)